

Schwaz in Tirol.



Schwaz, die alte Knappenstadt, ist historisch und künstlerisch eine der interessantesten Städte Österreichs. Mit seiner alten gotischen Kirche, dem Enzenberg-Palais, dem Fuggerhaus, dem Kreuzgang

regie einen umfangreichen Wohnhausbau errichtet. Von Hochbauten seien noch weiter der Neubau des Franziskaner Konviktes, das bischöfliche Knabenseminar, weiters das Direk-



Schwaz mit dem Gymnasium.

im Franziskanerkloster, dem Meistersingersaal und anderen schönen historischen Bauten bietet Schwaz auch mit seinen landschaftlichen und wintersportlichen Reizen einen Anziehungspunkt für Viele. Aber auch die bauliche Entwicklung der letzten Zeit hat sich diesem gegebenen Rahmen angepaßt, so daß sich das bauliche Bild Schwaz' stets in schönem Einklang mit den historischen Bauten erweitert.

Die Zahl der nach dem Kriege entstandenen neuen Bauten ist eine ganz beträchtliche, vor allem muß hier der Wohnhausbauten und Adaptierungen der Stadtverwaltung gedacht werden, die der auch in Schwaz nach dem Kriege entstandenen Wohnungsnot in ganz beträchtlichem Maße abgeholfen hat. In verschiedenen Bauperioden wurden teils in geschlossenen mehrstöckigen Hausbauten, teils in Siedlungen gegen 150 Wohnungen errichtet, von denen wir einige im Bild aufzeigen. Die Entwürfe wurden vom Stadtbauamt, respektive von dessen Leiter, Stadtbaumeister Hochleitner, gemacht. Neben diesen städtischen Wohnhausbauten hat zum Beispiel auch die Tabak-

tionsgebäude des städtischen Elektrizitätswerkes zu nennen. Ferner seien noch als Zukunftspläne der Bau eines Postamtes, einer Volksschule für Mädchen und einer Hauptschule erwähnt.

Nicht minder wichtig als diese Hochbauten im Weichbilde der Stadt ist die im Zuge des Neubaus, respektive der Umlegung der durch die Stadt führenden Bundesstraße zur Durchführung gelangende Neuanlage des Innkais und im Zusammenhang damit der Bau der neuen Innbrücke, die die Stadt mit dem Bahnhof verbindet. Die Innbrücke ist eine Eisenbetonbrücke, die eine Lichtweite von 84 Meter hat und durch zwei Flußpfeiler in Granitverkleidung in drei Felder geteilt ist, und zwar in zwei von 25·10 m Länge und das mittlere Feld mit 33·80 m. Zur Fundierung der Strompfeiler wurden Larssen von 6·50 m gerammt, 3·50 m unter Flußsohle ausgehoben, wobei der Baugrund durch 25 Stück je 4 m lange Holzpiloten verdichtet und die Baugrube mit zirka 100 m³ Inhalt bis 70 cm unter Flußsohle ausbetoniert wurde.